

Lebensraum - Schule

Gesunde Räume im Spannungsfeld zwischen Brandschutz und Gestaltung

Architektur
& Gestaltung





Mein Ziel ist es, Schulräume neu zu definieren

Was macht Schulräume zu Lebensräumen ?

Menschen Halt geben, heißt Orientierung geben und Wiedererkennung, bzw. Erinnerungspotential geben. Auf den Raum bezogen bedeutet dies, die Einzigartigkeit des Ortes erlebbar machen – mit allen Sinnen.

- Materialien, die die Sinne vielfältig ansprechen
- Farben, die eine positive, aktive Ausstrahlung haben
- Formen, die schmeicheln und eine schützende Assoziation vermitteln
- Licht, das Helligkeit verströmt
- Bewegung, die Energie erlebbar macht

Der Schulraum als Stressfalle

Schon früh hat eine italienische Ärztin und Wissenschaftlerin von der Schule als „vorbereitende Umgebung“ für die Kinder gesprochen. Grundgedanke dieser Aussage ist die inzwischen belegte These, dass dem effizienten Lernen ein aktives Verhalten vorausgehen muss. Aktiv sein bedeutet aber nicht nur, körperlich in Bewegung zu sein, sondern auch die Sinnesebene zu aktivieren. Unsere Wahrnehmung benötigt Anreize, um über die Rezeptoren aktiv zu werden. In den Schulen aber haben wir all zu oft die Situation, dass „müde“ Räume die Schülerinnen und Schüler eher in Erschöpfungszustände treiben, als dass sie für die Aufnahme von neuen Lebenserfahrungen und neuem Lernstoff fit machen. Schülerinnen und Schüler spüren diesen „gap“ und reagieren zunehmend mit Stress!

Wie wirkt sich Stress in diesem Zusammenhang aus?

Stress ist eine Folge von belastenden Situationen, denen man nicht entfliehen kann. Kommen physikalische Faktoren und emotionale Stressoren zusammen und müssen diese über einen langen Zeitraum ertragen werden, gibt es drei Möglichkeiten, die wir aus der Tierwelt ableiten können, um auf diese Belastung zu reagieren: 1. flüchten, 2. auf Angriff gehen oder 3. sich tot stellen.

Übertragen wir diese Theorie auf den Schulalltag, so werden Parallelen sichtbar:

1. Schüler/innen entziehen sich zunehmend dem Unterricht
2. Schüler/innen verhalten sich auffällig im Unterricht
3. Schüler/innen bleiben im Unterricht passiv

In diesem Kontext kommt dem Wissen um die Wechselwirkung Raumklima – Lernklima eine neue Bedeutung zu.



Am Anfang steht der Raum

Räumliche Strukturen beeinflussen unser Wohlbefinden - und damit unsere Motivation, Kreativität und Lernfähigkeit.

„Räume verändern Menschen“ - G. Matzig, Süddeutsche Zeitung.

Somit ist die ganzheitliche Betrachtung des Lebensraumes Schule unabdingbar.

Eine Schule ist heute mehr als nur eine für das Lernen beanspruchte Fläche. Es ist ein Ort, an dem viele Kinder einen großen Teil ihrer Zeit verbringen, an dem kommuniziert wird, Sozialverhalten geübt wird, Aktivitäten stattfinden, Konzentration gelernt wird, Arbeitsprozesse aufgezeigt und wichtige außerhäusliche Lebenserfahrungen gemacht werden.

Sind Schulräume den modernen Anforderungen heute noch gewachsen?

Die ersten Ganztagschulen zeigen auf, wie Bedürfnisse sich verändert haben. Kinder halten sich ganztägig in der Schule auf und benötigen eine sinnvolle Abwechslung der Unterrichtseinheiten durch entsprechende Angebote. Neue Module wie Wirtschafts- und Wissenschaftswettbewerbe, Medientechnik, Entspannungstechnik, Sport (Tanz) Musik, sind Funktionen, die Schule zum Ort mit hoher Aufenthaltsqualität werden lässt. Neben dem reinen Lernraum wird Schule zunehmend auch Schutz- und Erfahrungsraum und benötigt daher neue Rahmen- und Raumbedingungen.

Entsprechen unsere Schulen diesem Anspruch?

Sind sie Lebensraum und Orte der Motivation ... oder technische Hüllen?

Fragen wir Schüler/innen heute, wie sie ihre Schulräume empfinden, fallen Begriffe, die nichts mit unseren Vorstellungen vom Lern- oder gar Erfahrungsraum im positiven Sinn zu tun haben: grau, farblos, kalt, wenig jugendnah, menschenfeindlich, ungepflegt, hässliches Licht u.v.m. Sicher wird nicht jeder Raum zu diesen Beschreibungen passen, aber Alarmsignale sind sie ganz sicher!



Das 3 - Stufen - Prinzip

Grundgedanke und Ziel:

Verändernde Schulformen, z.B. Ganztagschulen, mit Ihren besonderen Anforderungen und neuen Lehrinhalten, werden in vorhandenen Schulgebäuden untergebracht, deren ursprüngliche Nutzung für den reinen Lehrbetrieb bestimmt waren. Es fehlt die vielfältige Nutzbarkeit der Räume, um Schülerinnen und Schüler einen Lebensraum zu bieten, die eine positive Identifikation über den Schulbetrieb hinaus vermittelt.

Mit gestalterischen/baulichen Maßnahmen kann die Entwicklung und Unterstützung eines „Wir-Gefühles“ eindeutig gefördert werden!
Im Rahmen von Workshops an denen sich Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte beteiligen, werden alle Akteure des Schulbetriebs aktiv in die Gestaltung miteinbezogen. Wir wissen, dass aktives Mitgestalten sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder und Jugendlichen auswirkt und zudem die Einzigartigkeit der Schule fördert.
Partizipation = Prävention!

1. Stufe

Was macht die Schule einzigartig?

- Bestandsaufnahme : ausführliche Analyse der Räumlichkeiten
- Ermittlung von Funktionen und Raumbedarf : in Gruppenarbeit Schulalltag besprechen, veränderte Bedürfnisse artikulieren und Ideen entwickeln
- Ergebnispräsentation

2. Stufe

- Raumkonzept erstellen
- Gestaltungsvorschläge erarbeiten : mit Schüler/innen + Lehrer temporäre AG's installieren
- Leitsystem entwickeln

3. Stufe

- Realisierung der einzelnen Gestaltungsabschnitte

Als Mentorin und unabhängige Bauberaterin begleite ich die Schulen von der 1. Stufe an und vertrete in der Realisierungsphase die Interessen der Schule

- indem ich die Schnittstelle zwischen Architekten, Behörden und Handwerkern übernehme.



Vita

Mein Ziel ist es, Schulräume neu zu definieren

Als Architektin und als Mutter einer 21-jährigen Tochter, hat das Thema Schule einen sehr praxisnahen, prägenden Einfluss auf mich ausgeübt. Über Jahre war der Schulraum „Begleiter“ in vielen Gesprächen und stets wurde er als verbesserungswürdig angesehen.

Die beschriebenen Erfahrungen veranlassten mich, sich dem Thema professionell zu widmen und betroffenen Schulen fachliche Hilfe für die Erarbeitung von Lösungskonzepten anzubieten.

Interkulturelle Studien und intensive Beschäftigung mit dem Thema „Mensch & Raum“ sind seit vielen Jahren Schwerpunkt meiner architektonischen Arbeit. Hatten wir in den 90-iger Jahren den Einstieg in die Bürgerbeteiligung, in der Stadtplanung gemeistert, so können wir heute aus diesen Erfahrungen schöpfen und neue Beteiligungsformen für den Schulbau entwickeln. Im Zuge der Weiterentwicklung von Schulen wird es immer wichtiger, den gewachsenen Anforderungen kreative Antworten zu geben - auch um die Gesundheit der Schüler/innen zu schützen.

- Workshops/Zukunftswerkstätten
- Erstellung von Bedarfsanalysen mit Schülern, Lehrerschaft und Schulleitung
- Gutachten des Ist-Zustands und Konzeptentwicklung
- Optimierung auf die individuelle räumliche und finanzielle Situation
- Funktionspläne und Entwurfsplanung
- Unabhängige Baubegleitung der Ausführungsplanung

Für eine ausführlichere Darstellung meiner angebotenen Leistungen und zugrunde liegenden Konzepten wenden Sie sich bitte an:

Sabine Weineck-Hubert
Diplom Architektin

Heerstr. 39, 81247 München
Tel.: 0162.9468583
www.architekturundgestaltung.de

Lebensraum - Schule

Projekte entwickeln - Räume gestalten - Wahrnehmung lernen



Nachher

Umgesetzt mit
der Kunst AG
der Schule



Workshop

Ergebnis
einer Schüler-
Gruppe

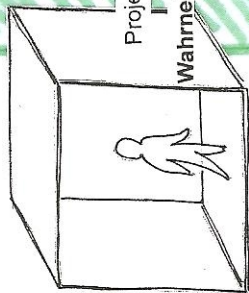
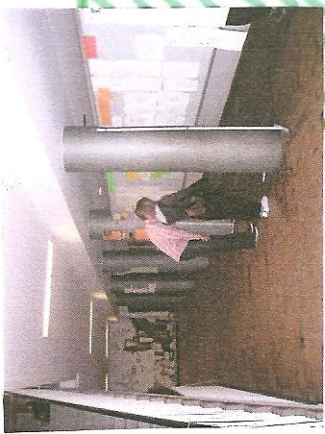


Vorher

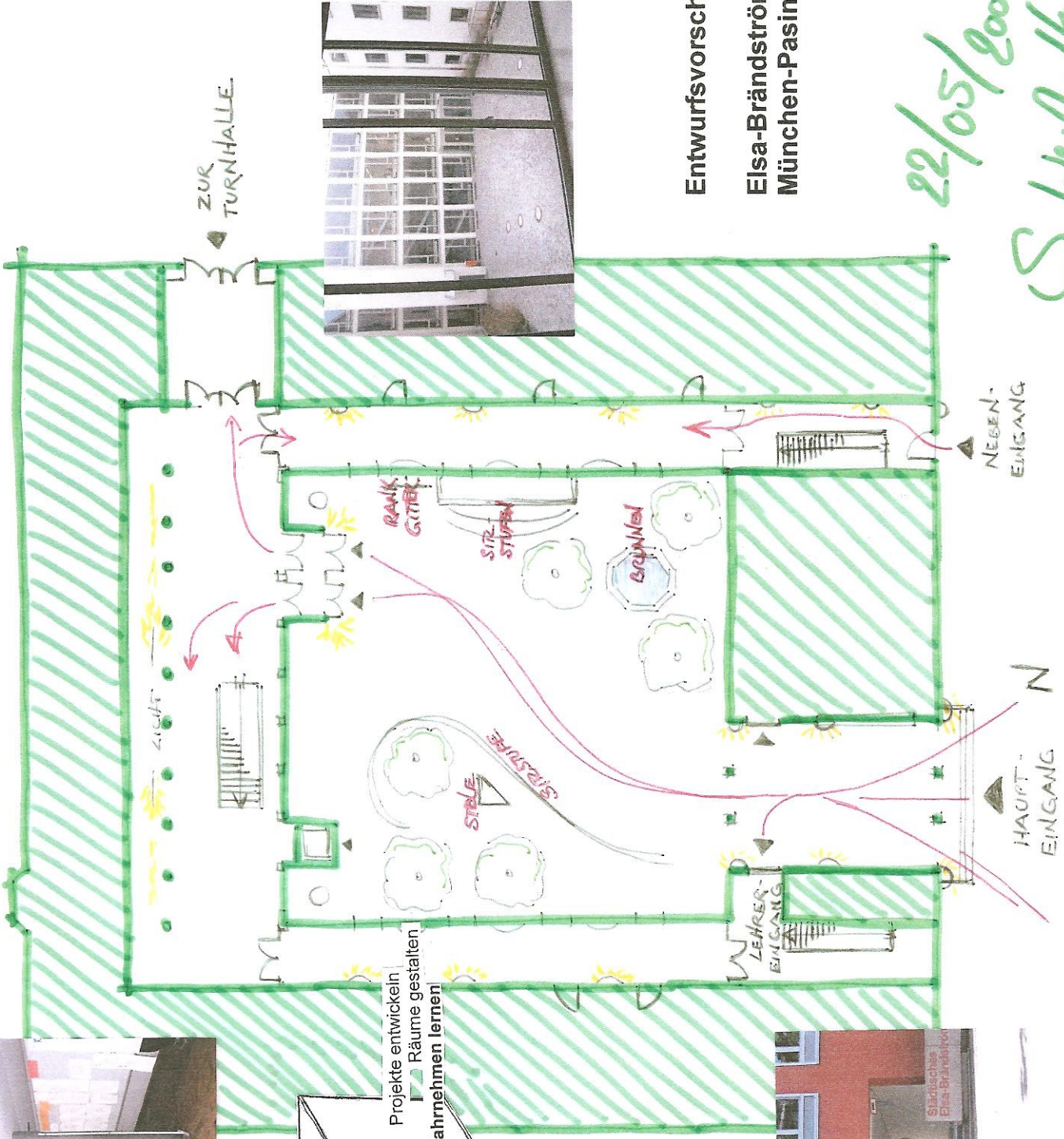


Lebensraum - Schule

S



Projekte entwickeln
Räume gestalten
Wahrnehmen lernen



Entwurfsvorschlag
Elsa-Brändström-Gymnasium
München-Pasing

22/05/2009
S. Weineck-Huber